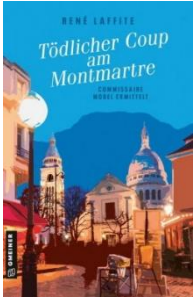


## Tödlicher Coup am Montmartre



Dieser Roman hat mich fasziniert, weil er die schillernde Welt der Kunst mit einer gefährlichen, fast elektrischen Spannung auflädt. Die Monet-Ausstellung im Grand Palais wirkt wie ein funkelnder Vorhang, hinter dem sich ein ganz anderes Drama abspielt. Rivalisierende Kunstdiebe, geheime Absprachen, ein Wettstreit, der mehr mit Eitelkeit und Macht zu tun hat als mit Kunstliebe. Diese Mischung aus Eleganz und Bedrohung verleiht der Geschichte von René Laffite eine Atmosphäre, die gleichzeitig glamourös und unheimlich ist. Geneviève Morel ist für mich eine wunderbar vielschichtige Ermittlerin. Sie bewegt sich souverän zwischen Vernissage und Verhörraum, und doch spürt man, wie sehr sie der Fall persönlich fordert. Dass ihre Grossmutter Mamie als Mit-Kuratorin mehr weiss, als sie zugibt, bringt eine herrlich lebendige Dynamik in die Geschichte hinein. Ein Hauch Familiengeheimnis, ein bisschen Humor, aber auch eine Ahnung von Gefahr. Mamie ist keine harmlose alte Dame, sondern jemand, der die Kunstwelt besser kennt als ihr lieb ist. Besonders stark fand ich, wie der Roman zeigt, dass hinter goldenen Rahmen oft dunkle Abgründe lauern. Die Welt der millionenschweren Bilder ist nicht nur schön, sondern auch gnadenlos. Jeder könnte Täter sein, Sammler, Experten, Konkurrenten, sogar jene, die vorgeben, Kunst zu schützen. Die Spannung entsteht nicht nur durch den Mord, sondern durch das Gefühl, dass jeder Schritt Genevièves sie tiefer in ein Spiel zieht, dessen Regeln andere bestimmen. Für mich ein eleganter Krimi, der Paris zum Leuchten bringt und gleichzeitig seine Schatten zeigt ein kunstvoller Tanz zwischen Schönheit und Gefahr.

René Laffite, Tödlicher Coup am Montmartre, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 336 Seiten, Fr. 26.90